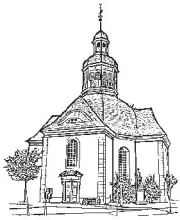
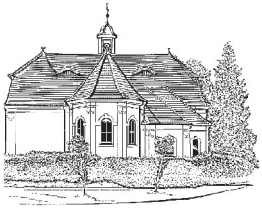
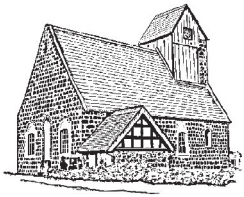






# Die Einladung

für den evangelischen Pfarrsprengel Neustadt - Köritz

Ausgabe März/ April/ Mai 2017 (Nr. 69)

Neustadt, 3. März 2017

# Liebe Leserinnen, liebe Leser!

*„Augenblick mal“*

Augenblick mal! Sieben Wochen ohne sofort. So ist die neue Fastenaktion der evangelischen Kirche überschrieben. Ich bin schon gespannt welche biblischen Abschnitte zu dieser Thematik bedacht werden. Sieben Wochen ohne sofort – ob ich mir dieses Motto zu eigen machen werde? So vieles liegt auf dem Schreibtisch und wartet schon lange darauf bearbeitet zu werden. Aber genau an dieser Stelle greift das Fastenmotto. „Ohne sofort“ bedeutet ja nicht „gar nicht“, sondern die Dinge mit Ruhe und zu ihrer Zeit zu erledigen.
Bevor wir in die Fastenzeit einsteigen, möchte ich mit Ihnen einen kleinen Blick zurück auf die letzten Monate in unseren Gemeinden werfen. Woran denken Sie, wenn Sie zurückblicken? An den Familiengottesdienst zum 1. Advent in der Kreuzkirche? Alle wurden wieder zu Kindern als der große Stern heruntergelassen wurde. Für unsere Gemeinden war es der letzte Gottesdienst in dem uns unser Kantor Christopher Sosnick musikalisch begleitet hat. Ich bin dankbar für die Zeit, die er in unserer Mitte war. Manches Ereignis der letzten Monate ist auf Bildern festgehalten. Zum Beispiel die Christenlehrekinder beim Schattenspiel zu unserer Adventsfeier. Unsere Katechetin, M. Spitzner, hatte alles sehr liebevoll vorbereitet. Der Engelsrap brachte alle zum Lachen. Bei Plätzchen und Kuchen erzählte uns D. Geu von ihrem Besuch beim Weihnachtsmann am Nordpol. Frau Steffenhagen und Frau Petersen hatten kleine Texte mitgebracht. Das war ein gelungener Nachmittag. Zu dieser Zeit waren die Chor- und Krippenspielproben für das Christfest schon in vollem Gange. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass einige Konfirmanden und Jugendliche bereit waren uns gleich in zwei Gottesdiensten am Heiligen Abend die Weihnachtsgeschichte zu spielen. Manche Eltern nahmen sich viel Zeit, um die Texte mit ihren Kindern zu lernen. Wie schön, wenn dann zur Aufführung alles gut geht! Im Advent spielten auch die Sieversdorfer Posaunen für uns. Die Kreuzkirche war zu den zwei Konzerten gut besucht.
Das alte Jahr klang in Gottesdiensten in sehr kleiner Runde aus. Zum Dreikönigstag mussten sich unsere Gemeindeglieder entscheiden: Lektorengottesdienst in Kyritz oder Gottesdienst in der Berliner Marienkirche mit Einführung von Pfarrerin Michaela Fröhling in ihr neues Amt. Eine kleine Abordnung entschied sich nach Berlin zu fahren und erlebte einen Gottesdienst in großer Besetzung. Ganz im Kleinen ging es im Januar bei uns weiter. Einige Christen aus der Region trafen sich zur Allianzgebetswoche. Alle Kreise liefen wieder an. Auch das ökumenische Vorbereitungsteam für den Weltgebetstag trat wieder in Aktion. Aber es gab auch Neues für uns: die erste Taizeandacht in der Köritzer Kirche zum Beispiel. Einige Gemeindeglieder hatten den Wunsch dazu geäußert. In Zusammen-

arbeit mit unserem Jugendmitarbeiter Marko Geitz wurde er realisiert. Am 10. März haben Sie noch einmal die Chance hier in Neustadt mitzufeiern. Ab April findet die Taizéandacht wieder in Kyritz statt. Mitte Februar fand hier bei uns der Auftakt für eine neue Reihe von Jugendgottesdiensten in der Region statt. Mit dem Gottesdienst begann auch das Konfirmandenwochenende im Pfarrhaus an dem wir unseren Vorstellungsgottesdienst vorbereiteten.

Dazu können Sie in dieser Ausgabe einen kleinen Bericht der Jugendlichen lesen. Noch gar nicht erwähnt habe ich unsere tollen Kinderbibeltage in den Winterferien. Aber die gab es ja auch schon letztes Jahr… Auch zu diesen Tagen finden Sie einen Bericht in unserem Gemeindebrief. In der kommenden Woche beginnt die Fastenzeit. Neben den Passionsandachten zur Wochenmitte werden wir im März zur Bibelwoche zusammenkommen. Die Konfirmanden gehen auf große Fahrt nach Dresden. Nach dem Osterfest rücken weitere Höhepunkte näher: z.B. das Himmelfahrtspilgern zum Kirchentag nach Berlin, unser Gemeindeausflug „ad fontes“ nach Wittenberg, das Orgelkonzert des Fahrradkantors in der Kreuzkirche. Es wird also wieder viel zu berichten geben.

Und ich hoffe, wir können ganz viel gemeinsam erleben.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen

*Ihre Pfarrerin Anja Grätz*

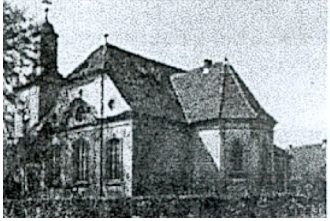
---

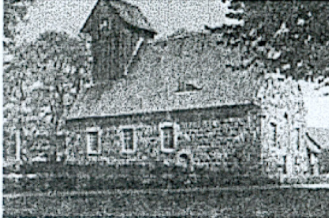
## Kinderbibeltage: Unterwegs mit Luther

Auf Luthers Spuren wandelten wir an drei Tagen in den Winterferien in allen Räumen der Köritzer Kirche. Zu den Kinderbibeltagen kamen am Montagmorgen munter und aufgeregt fast zwanzig Kinder. Wir alle bekamen zum gegenseitigen Kennenlernen eine Lutherrose als Namensschild. Einige kannten sich sogar vom vergangenen Jahr. Wir vergnügten uns ausgiebig mit Spiel und Gesang. Plötzlich kamen die Erwachsenen verkleidet auf die „Bühne“ und zeigten ein kleines Theaterstück über die Kindheit Martin Luthers. Dort waren Angst und Gehorsam an der Tagesordnung. Zu Essen gab es wenig, meist nur Haferbrei. Uns ging es deutlich besser. Jeden Tag waren wir in der Gaststätte „Zu den zwei Linden“ bei Familie Scheurell zum Mittag. In so großer Runde macht nicht nur das Essen Freude, sondern auch das gemeinsame Singen. Es gab ein Tischlied zu jeder Mahlzeit und neue Lieder wurden einstudiert. Nach einer Verschnaufpause drinnen oder draußen konnten wir basteln. Die Jungen bekamen Helme und die Mädchen machten sich Kopfschmuck. Zum Abschluss verspeisten wir bei warmem Kakao reichlich Kuchen, den Eltern jeden Tag mitbrachten.

Am zweiten Tag kannten wir unsere Namen sehr gut. Wir starteten mit lustigen Spielen und sangen kräftig. Und wieder kamen die Erwachsenen auf die Bühne. Den Zeitsprung 500 Jahre zurück konnten wir mit einer Mega-Rakete lautstark starten. Mönche waren da. Wir lernten etwas über Luthers Leben im Kloster. Dieses Mal konnten Kinder mit Mönchskutten angezogen direkt mitmachen. Haben Sie schon mal auf einem Kissen am Boden gekniet und dabei gebetet und gesungen? Wir schon! Wissen Sie, dass wir in Neustadt ein katholisches Kloster der Ursulinen haben? Dort spazierten wir hin und Schwester Theresia konnte uns alle Fragen beantworten. Die Schwestern leben dort in Gemeinschaft und kümmern sich um geistig behinderte Menschen in der Wohngruppe. Mit Hunger im Bauch gingen wir direkt zum Mittagessen zu Scheurells. Am Nachmittag konnten wir schöne Kirchenfenster gestalten, die an die Fenster zu Hause gehängt fantastisch aussehen. Unser Liedheft mit Luthers Morgensegen, Psalm 23 und den Ausmalblättern über das Leben von Martin Luther wurde immer dicker. Nach dem Kaffee konnten alle vergnügt nach Hause.
Schon war der letzte Tag angebrochen. Wir spielten und sangen und testeten unser Wissen bei einem Bibel-Memory. Der dritte Akt vom Theaterstück: Es gab einen Ablassbrief, Luther zerriss ihn vor unseren Augen. Ein neues Wort tauchte auf, dass Luther allen Menschen lehren wollte: Gnade. Zu Luthers Zeiten mussten sich die Studenten ihr Essen verdienen. So gingen sie z. B. gemeinsam Singen. Das war nach dem Mittag auch unser Plan. Wir haben in der Hohenofener Straße und am Koppelberg bei Familien geklingelt und Lieder aus der heutigen Zeit vorgetragen. Die Familien haben uns natürlich durch die Voranmeldung erwartet. Sie konnten kräftig klatschen und es gab sogar Süßigkeiten für uns und Spenden für das ganze Bastelmaterial. Zum Abschluss gestaltete jeder einen eigenen Gebetswürfel. Nach dem Kaffee wurden die Kinder abgeholt. Alle gestalteten Sachen durften endlich mit nach Hause genommen werden. Ein herzliches Dankeschön allen, die sich in irgendeiner Form eingebracht haben und so am Gelingen dieser Kinderbibeltage beitragen konnten.

*Dorit Geu*





# Veranstaltungen in unseren Kirchengemeinden

**Änderungen werden in der MAZ und in den Schaukästen veröffentlicht!**

**Vorschulchristenlehre**
s. Aushang in den Kitas Spiegelberg und Köritz

**Christenlehre**
montags und dienstags

**Konfirmanden**
Klasse 7: Donnerstag, 17.-19 Uhr
Pfarrhaus Köritz
2.3.: Generalprobe für den Weltgebetstag
3.3. Mitwirkung beim Weltgebetstagsgottesdienst; 16.3.
Konfirmandenfahrt nach Dresden 30.3.-2.4./11.5.17/1.6.
Klasse 8: Donnerstag, 17-19 Uhr
Pfarrhaus Köritz
9.3., 23.3., 25.3. Konfirmandentag in Neustadt/6.4./4.5./18.5./ Smastag 3.6. Stellprobe zur Konfirmation;
Pfingstsonntag 10 Uhr Konfirmation in der Kreuzkirche

**Junge Gemeinde**
Jugendgottesdienste:28.4., 18 Uhr Wusterhausen
16.6., 18 Uhr in Kyritz
Jugendkreuzweg: Karfreitag,17-23 Uhr, Kyritz- Holzhausen

**Bibel zum Feierabend**
6.3./3.4./8.5./12.6./3.7.; im August: Sommerpause

**Männerabend**
Dienstag: 21.3.(Haake) /25.4.(Haake)
Montag: 15.5./19.6.(Grätz) im Juli: Ausflug
im August: Sommerpause

**Klön- und Spielenachmittag**
Gemeindehaus
mittwochs um 14.30 Uhr
22.3./12.4./26.4./17.5./31.5.

**Kirchenchor**
Köritzer Kirche mittwochs 19 Uhr

**Frauenkreis, mittwochs um 15 Uhr**
15.3. Gemeindehaus Neustadt (Dosse)
5.4. Kirche zu Köritz
10.5. Gemeindehaus Neustadt (Dosse)
14.6. Kirche zu Köritz

**Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft**
dienstags Gemeindehaus Neustadt 18 Uhr

**Gottesdienst im Seniorenheim „Dosseblick“**
freitags um 15.30 Uhr
27..3./24.4./29.5./26.6./31.7.

**Passionsandachten:**
Mittwochs 18 Uhr Winterkirche zu Köritz
1.3./8.3./22.3./29.3./5.4.

**Jugendkonvent**
Köritzer Kirche
12.5. 19 Uhr

**Kirchentag ganz konkret:**

Wer den Kirchentag unabhängig vom Himmelfahrtspilgern tatkräftig unterstützen möchte, ist herzlich willkommen sich zu beteiligen:
-Zwischen der Gustav-Adolf-Gemeinde in Berlin-Jungfernheide und der Kirchengemeinde Kyritz ist ein Gemeinde-Tandem verabredet. Wir wohnen in der Gemeinschaftsunterkunft und helfen mit, zum Beispiel beim Frühstück-Austeilen.
-Beim Markt der Möglichkeiten: Freitag, Samstag oder Sonntag brauchen wir Mithilfe bei unserem Stand. Wir zeigen Bilder und Karten zu Pilgerwegen aus unserer Region, und laden Menschen ein, unsere Pilgerpfade zu besuchen, zum Beispiel den Annenpfad, den Jakobsweg oder den Pilgerweg von Berlin zur Wunderblutkirche in Bad Wilsnack.
Bitte melden Sie sich in Ihrem Pfarramt vor Ort.

# Aus dem Archiv der Kirchengemeinde

*Neustadt, Mai 1945*

Das Jahr 1945 in Deutschland, janusköpfig. Einerseits noch die böse Fratze des Nationalsozialismus in seinen letzten Zuckungen. Wie ein Krebsgeschwür zieht er noch einmal alles mit sich in den Tod, was er zu fassen kriegt, streut nur mehr weiter bloß Elend und Verderben aus. Die berechtigte Forderung hallt bis heute nach: Nie wieder Faschismus!
Andererseits, Frieden. Am 9. Mai schweigen alle Waffen. Deutschland ist vom Faschismus befreit. Aber es ist besetzt und hat die Folgen eines von ihm selbst verursachten schlimmen Krieges zu tragen.
Alles fokussiert sich mithin auf den Maimonat, auch in Neustadt, in den letzten Tagen zwischen Krieg und Frieden. Lange ist diese kleine Stadt von den Folgen des angezettelten Krieges, anders als die Großstädte, noch verschont geblieben. Bombenabwürfe hat es hier ab 1944 nur sporadisch durch „verirrte“ Brandbomben gegeben; erst als das Kriegsgeschehen durch die herannahende Front im April 1945 näher rückt kommt es auch zu Tiefflliegerangriffen, Häuser und Scheunen brennen. Mit Bomben bekommt Neustadt zunächst aber eher indirekt zu tun, Großstadtevakuierte kommen aufs Land und es gibt ab 1944 häufig Fliegeralarm, so dass also an ruhigen Bürgerschlaf nicht mehr zu denken ist. Allein zwischen März und September 1944 wird 127 mal Fliegeralarm ausgelöst Ab Herbst 1944 langen die ersten Flüchtlingstrecks aus dem Osten von jenseits der Oder an, aus Ostpreußen, Hinterpommern und Schlesien. Sie geben einen Vorgeschmack auf das, was auch Neustadt blühen könnte. Im Januar stehen russische Truppen schon an der Oder. Sie starten von dort aus ihre letzte große Offensive. Am 2. Mai noch vor Morgengrauen marschieren sie auch in Neustadt ein. Im April 1945 versuchen deutsche Soldaten und SS auch in der gesamten Mark noch die Vorstöße aufzuhalten. In Neustadt sprengt die SS an jenem Morgen die Dossebrücke an der Mühle. Bei der Brückensprengung selbst wird der Bahnarbeiter Wilhelm Kremp getötet, so ist einem Eintrag im Neustädter Kirchenbuch zu entnehmen.
Das Kriegsgeschehen können solche Nadelstiche nicht mehr beeinflussen. Im Gegenteil konnte die Erhaltung von Transportwegen und Einrichtungen lebenswichtig sein. Deshalb auch suchen einsichtige Bürger weitere Zerstörungen zu verhindern. Sie zahlen dafür mit dem eigenen Leben. Das Kirchenbuch von Neustadt vermeldet dazu für den 2. Mai 1945 den 51jährigen Fritz Giese, Kaufmann und stellvertretender Bürgermeister, und den 60-jährigen Schlossermeister Albert Zahn, Todesursache laut Kirchenbucheintrag: „An der Dossebrücke beim Hissen der weißen Fahne erschossen.“ Es ist davon auszugehen, dass beide Männer von fanatisierten SS-Leuten füsiliert wurden. Erst 1995 wurde ihr mutiger Einsatz mit einem Gedenkstein bedacht. Die gesprengte Brücke wurde übrigens schnell durch eine Notbrücke ersetzt, die russische Pioniere über die Dosse geschlagen hatten.

Dramatisches spielt sich im Gutshaus Spiegelberg ab. Hier nehmen sich an diesem schicksalsträchtigen 2. Mai 19 Personen durch Vergiftung das Leben. Das Neustädter Kirchenbuch vermeldet zwei andere Selbstmordfälle durch Erhängen. Mutmaßlich sind sie alle auch Opfer der Gräuelpropanganda der Nazis geworden, die das Gespenst marodierender, vergewaltigender und tötender „bolschewistischer Horden“ an die Wand malten; wohl insofern auch nicht ohne allen Grund, weil sie, von den Aktionen der Sonderkommandos und Wehrmacht in Russland schließend, wohl auch nicht auf Schonung rechnen wollten. Ab dem 3. Mai, alle Kampfhandlungen in und um Neustadt waren am Vorabend beendet, wird der Kirchplatz Ort der Sammlung und Lagerplatz von Kräften der Roten Armee. „In den Anlagen des Kirchplatzes hatte sich inzwischen der Wagenpark sehr vergrößert. Abgesattelte Pferde grasten in dem taufrischen Gras, Soldaten lagen in Mäntel und Decken gehüllt unter der großen Trauerweide, der Friedens- und Bismarckeiche, sowie unter Ziersträuchern. Vor mehreren Häusern wie z.B. vor der Amtsfreiheit, Kirchplatz 10, Kirchplatz 5 u.a.m. standen russische Doppelposten mit geschultertem Gewehr zum Zeichen, dass hier russische Offiziere abgestiegen waren und Wohnung genommen hatten.“

*Dr. Rainer Kramer*

*Quellen:*
*- Ernst Müller: Niederschrift über den Russeneinmarsch am 2. Mai 1945 in Neustadt/Dosse (Original-Niederschrift mit Unterschrift des damaligen Bürgermeisters Ruh);*
*- Kirchenbuch von Neustadt 1935-1960*

## Amtshandlungen

Rudolf Brand aus Neustadt am 26. Nov. in Dreetz
Gerhard Hannemann aus Neustadt am 28. Jan. in Neustadt
Karlheinz van Riesen aus Köritz am 30. Jan. in Köritz
Marianne Gerber geb. Luer aus Neustadt am 17. Febr. in Neustadt
Elisabeth Hauptmann aus Neustadt am 24. Febr. in Kyritz

# Unsere Gottesdienste

Gottesdienste: * = Abendmahl

| | | |
|---|---|---|
| Weltgebetstag Freitag 3.3.17 | 18 Uhr | Kirche zu Köritz |
| Invokavit, 5.3.17 | 8 Uhr 30 | Kampehl |
| | 10 Uhr | Neustadt |
| | 14 Uhr | Perleberg; Einführung der Superintendentin des Kirchenkreises Prignitz, Eva-Maria Menard |
| Reminiszere, 12.3.17 | 10 Uhr | Köritz |
| Okuli, 19.3.17 | 8 Uhr 30 | Kampehl* |
| | 10 Uhr | Neustadt* |
| Lätare, 26.3.17 | 10 Uhr | Köritz*, mit Kindergottesdienst |
| Judika, 2.4.17 | 10 Uhr | Kampehl |
| Palmarum, 9.4.17 | 10 Uhr | Köritz |
| Gründonnerstag, 13.4.17 | 19 Uhr | Tischabendmahl im Gemeindehaus |
| Karfreitag, 14.4.17 | 8 Uhr 30 | Kampehl* |
| | 10 Uhr | Köritz* |
| | 14 Uhr | Neustadt* |
| Ostersonntag, 16.4.17 | 6 Uhr | Köritz |
| | 10 Uhr | Neustadt (Kindergottesdienst) |
| Ostermontag, 17.4.17 | 10 Uhr | Kampehl |

| | | |
|---|---|---|
| Quasimodogeniti, 23.4.17 | 14 Uhr 30 | Forstlehrgartengottesdienst mit Posaunen |
| Miserikordias Domini, 30.4.17 | 10 Uhr | Köritz |
| Jubilate, 7.5.17 | 8 Uhr 30 | Kampehl |
| | 10 Uhr | Kreuzkirche |
| Kantate, 14.5.17 | | Gemeindeausflug (Gottesdienst in der Schlosskirche) |
| Rogate, 21.5.17 | 14 Uhr | Kreuzkirche mit Kindergottesdienst |
| Christi Himmelfahrt, 25.5.17 | 10 Uhr 30 | Pilgergottesdienst in Kyritz |
| Exaudi, 28.5.17 | 8 Uhr 30 | Kampehl |
| | 10 Uhr | Köritz |
| Mittwoch 31.5.17 | 19 Uhr | Orgelkonzert Kreuzkirche |
| Pfingstsonntag, 4.6.17 | 10 Uhr | Kreuzkirche: Konfirmation |
| Pfingstmontag, 5.6.17 | 8 Uhr 30 | Kampehl |
| | 10 Uhr | Köritz |

# Posaunengottesdienst zum 20. Forstlehrgartenjubiläum

**am Sonntag, den 23.4.2017, 14.30 Uhr in Neustadt (Dosse)**

Am 23.04.2017 wird nun zum 20. Jahresfest in den Forstlehrgarten eingeladen. Auch wir als Kirchengemeinde werden wieder dabei sein.
Von 10.00-15.00 Uhr erwartet Sie ein vielseitiges Programm für Jung und Alt. Zum Beispiel wird ein Stationenbetrieb auf dem Gelände angeboten bei dem sich Besucher informieren und ihr Wissen erweitern können. Spannend dürfte für viele auch die „Dauerausstellung Wölfe“ werden. Die Kinder der Kita Köritz eröffnen das Fest mit ihrem Programm. Zur Mittagszeit gibt es Live – Musik. Mit dem Posaunengottesdienst wird das Fest am Nachmittag wieder ausklingen. Für Leib und Seele ist gesorgt.

## „ad fontes“

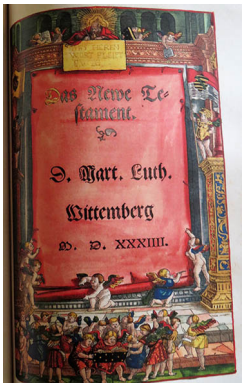
Tagesfahrt „zu den Ursprüngen“ der Reformationsgeschichte in die Lutherstadt -Wittenberg

**Sonntag, 14.Mai 2017**
Abfahrt: 7.00 Uhr, Pfarrhaus Köritz
Programmpunkte: 10.00 Gottesdienst in der Schlosskirche/ Mittagessen/ Kleiner historischer Gang durch die Altstadt/ Besichtigung des Panoramas „Luther“ von Yadegar Asisi / Kaffetrinken (Picknick) auf der Rückfahrt (Kuchenspenden erbeten)
Rückkehr gegen 19.00 Uhr
Da wir durch die gesamte Altstadt zu Fuß gehen werden, muss eine gewisse Beweglichkeit gegeben sein. Bitte beachten Sie das bei der Anmeldung.
Teilnehmerbeitrag: 30,- € vorab im Pfarrhaus
Anmeldungen im Gemeindebüro: 033970/ 13265

Seit Mitte Oktober rollt er nun schon im Auftrag der Menschen unserer Kirchengemeinden durch Neustadts Straßen. Viele von Ihnen haben mit ihrem Kirchgeld oder einer anderen Spende zur Finanzierung unseres Gemeindebusses beigetragen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Nur etwas fehlt unserem neuen Gemeindebus jetzt noch: Aber wie sollen wir unseren Bus kenntlich machen?
An dieser Stelle sind Sie gefragt. Vielleicht haben Sie eine gute Idee?
**Gesucht wird** ein Bibelwort, ein guter Slogan oder ein Symbol, das unseren Gemeindebus als solchen kenntlich macht.
Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge im Gemeindebüro ein. Zum Gemeindefest am 17.6.17 werden wir die besten Ideen vorstellen und entscheiden.
Dem Sieger winkt: 1 Freikarte für das Don Kosaken Konzert am 13.9.17 in der Kreuzkirche.

# Luther`s Bibel

Viele wunderbare Bibelübersetzungen stehen uns heute in fast allen Sprachen der Welt zur Verfügung. In unseren evangelischen Gottesdiensten ist es aber nach wie vor die Lutherbibel, seit kurzem in ihrer anlässlich des Reformationsjubiläums neu überarbeiteten Fassung, die zu den Lesungen erklingt. Luthers Sprache hat große bildliche Kraft. Aus ihr atmet die Theologie, die er als Grundlage seines Glaubens herausgearbeitet hat und die seitdem Generationen von Menschen prägt.




Spätestens mit seinem Eintritt ins Erfurter Augustinerkloster begann für Luther ein intensives Bibelstudium. Die Bibel war Grundlage seiner Theologie und persönlicher Trost zugleich. Die biblischen Aussagen wurden ihm zum Maßstab für die vielfältigen kirchenpolitischen Auseinandersetzungen und zur Legitimation für seine Vorstellungen eines christlichen Lebens und der gottesdienstlichen Praxis. „Sola Scriptura“ (Allein die Heilige Schrift) – diese Aussage wurde zu einem der Grundpfeiler der Reformation. Auf dem Reichstag zu Worms 1521 wurde das ganz klar ausgedrückt. Martin Luther verteidigte seinen theologischen Standpunkt und erklärte: „Werde ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder durch klare Vernunftgründe überwunden - … so bleibe ich überwunden durch die von mir angeführten Stellen der Schrift und mein Gewissen gefangen durch Gottes Wort.“ .

Die Übersetzung der „Biblia - das ist die gantze Heilige Schrift Deutsch“ ist wohl Luthers bekanntestes Werk. Es ist ein Lebenswerk.

Zum ersten Mal befasste sich Luther auf der Wartburg (Mai 1521-Februar 1522) eingehender mit der Bibelübersetzung. Grundlage seiner Arbeit war dabei nicht wie bis dahin üblich die lateinisch verfasste Bibel (Vulgata). Luther konnte auf die erste gedruckte Ausgabe des griechischen Neuen Testaments zurückgreifen, herausgegeben von dem Humanisten Erasmus von Rotterdam. Schon im September 1522 erschien das sogenannte Septembertestament, die erste deutsche Fassung des Neuen Testaments nach Luther. Für das Alte Testament brauchte Luther 12 Jahre länger. Er übersetzte es zusammen mit Melanchthon und seinem Hebräischprofessor Aurogallus. Wie viel Mühe das bereitete verraten Luthers Worte: „ Es ist uns sehr oft begegnet, dass wir vierzehn Tage, drei, vier Wochen haben ein einziges Wort gesucht und gefragt, haben`s dennoch bisweilen nicht gefunden.“ 1534 ging schließlich in Wittenberg die „Biblia – das ist die gantze Heilige Schrift Deutsch“ in Druck.

Schon vor Luther gab es deutsche Bibelübersetzungen. Aber keine fand so viel Anerkennung. Was machte Luthers so außergewöhnlich?

Wichtig war zuallererst, dass Luther die thüringisch- sächsische Kanzleisprache als „Schriftsprache“ verwendete. Diese war in weiten Teilen des Landes verständlich. Hinzu kommt, dass Luther bei seiner Übersetzung „dem Volk aufs Maul schaute“. Das heißt: er bemühte sich um Worte und eine Sprache,

die für alle verständlich waren. Um seiner Theologie ein Gesicht zu geben wurde Luther sogar zum „Wortschöpfer“. Feuereifer, friedfertig, Wunderwerk, ein Herz und eine Seele sein; Perlen vor die Säue werfen, jemandem ein Dorn im Auge sein; alles hat seine Zeit; sein Licht unter den Scheffel stellen - all das sind Zeugnisse der lutherischen Sprachgewalt.
Luther verwendete ganz bewusst vertraute Ausdrücke und bekannte Bilder, um die Präsenz des Wortes Gottes im Alltag des einfachen Menschen auszudrücken.

Seine Suche nach einem gnädigen Gott wirkte sich auch auf seine Übersetzungstätigkeit aus. So konnte ihm an manchen Stellen eine sinnbildliche Textwiedergabe wichtiger sein als eine wortgetreue Übersetzung. Eindeutig wird das in der Wiedergabe der bekannten Stelle Röm 3,28. Luther fügt in seiner „Biblia“ das Wort „allein“ ein- Im griechischen Urtext ist das entsprechende „sola“ nicht zu finden. Diese Freiheit nahm er sich und verteidigte sie auch gegen Anfragen. Luther war sich bewusst, dass der Bibelkanon durch menschliche Auswahl zustande kam und die Schriften nur das festhielten, was zuvor mündlich überliefert wurde. So ging es ihm nicht nur um wortgetreue Übertragung, sondern immer auch darum herauszufinden, was der „Geist“ des Textes ist, was ausgedrückt werden soll und worin das Evangelium an dieser Stelle bestehen kann.
Eine Besonderheit der Übersetzungstätigkeit Luthers ist auch, dass er häufig deutsche Wörter verwendet, die seine reformatorische Erkenntnis wiedergeben (Glaube, Gnade, Trost, predigen). Eine gewisse Gestaltungsfreiheit Luthers im Umgang mit der Schrift wird auch an einem anderen Punkt deutlich. In seiner Anordnung der neutestamentlichen Bücher gibt es eine Besonderheit: Luther hat den Hebräer- und den Jakobusbrief vor den Judasbrief und die Offenbarung am Ende des Neuen Testaments eingeordnet. Das liegt daran, dass Luther den Stellenwert einer neutestamentlichen Schrift daran gemessen hat, ob sie »Christum treibet« oder nicht, d.h. ob sie seiner Ansicht nach die Botschaft von Jesus Christus zum Zentrum hat. Nach diesem Maßstab gehören Hebräerbrief und Jakobusbrief für ihn zusammen mit dem Judasbrief und der Offenbarung ans Ende des Neuen Testaments. Das Johannesevangelium, der erste Johannesbrief und die Paulusbriefe hingegen haben für Luther große Bedeutung, weil sie in seinen Augen Bücher sind, „die dir Christus zeigen“ und alles lehren, was zu wissen nötig und heilsam ist. Die alttestamentlichen Apokryphen hingegen hat Luther gar nicht erst in seinen Kanon aufgenommen. Sie gelten ihm zwar als „nützlich und gut zu lesen“ aber „der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten“. Heutige Bibelleser kann das irritieren, wenn sie eine katholische und eine evangelische Bibelausgabe in der Hand halten und unterschiedliche Inhaltsangaben entdecken. Bibel ist eben nicht gleich Bibel. Es gibt Unterschiede. Einige wurden durch Luthers Art des Umgangs mit den

biblischen Schriften zementiert.
Luther hat in der Bibel nach Antworten auf seine ganz existentiellen Fragen gesucht. Es war ihm wichtig, möglichst vielen Menschen dieselbe Möglichkeit zu eröffnen. Seine Bibelübersetzung war eine wichtige Grundlage dafür. Aber auch seine Forderung nach Bildung für alle Schichten. Jeder Mensch sollte selbst lesen lernen, das Evangelium, die „gute Botschaft" , „gute Mär", die „gute Nachricht" in der Bibel entdecken „davon man singet, saget und fröhlich ist". Für uns heute ist das eine Selbstverständlichkeit. Aber nutzen wir sie auch?

*Anja Grätz, Pfarrerin*

*Quellen:*
*- H. Frauenknecht u.a., Reformationen. Hintergründe-Motive- Wirkungen, Stuttgart 2014*
*- Die Bibel. Lutherübersetzung, rev. Ausgabe 2017, Jubiläumsausgabe*
*- Th. Dahms; T. Wagner, Zu Tisch bei Luthers in Wittenberg, Osterwieck 2016*

---

# Ökumenische Bibelwoche 2017

## *„Bist du es?" - 5 Abende mit Texten aus dem Matthäusevangelium*

Montag,13.3.2017 – Freitag, 17.3.2017 um 19.00 Uhr
im Gemeindehaus in Neustadt (Dosse)

Johannes der Täufer fragt Jesus aus dem Gefängnis heraus: „Bist du es, … oder sollen wir auf einen andern warten?" Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch die Texte des Matthäusevangeliums: Neugeborenes Kind in Bethlehem – bist du der König, der uns Frieden bringt, oder sollen wir auf einen andern warten? Kämpfer für die Armen und die Übersehenen – bist du der von Gott Gesandte oder bist du nur ein Träumer? Vertrauter, der uns in der Not allein lässt und dann plötzlich doch wieder auftaucht – bist du „Gott mit uns" oder bist du bloß ein Gedankengespenst? Mann am Kreuz, Mann vor dem leeren Grab – kannst du wirklich Gott sein? Bist du es, Jesus: Gott mit uns, die Erfüllung unserer Sehnsüchte und Wünsche und Hoffnungen? Bist du heute der, der bei mir ist? Bist du es, der mir im Alltag begegnet, in meinen Fragen, Hoffnungen und Zweifeln? In den Stürmen meines Lebens? Bist du es?
Aber genauso fragen die Texte uns: Bist du es? Bist du der, der sich auf die Suche nach dem Kind macht? Bist du selig? Bist du barmherzig? Bist du bei denen, die Jesus vermissen und nach ihm Ausschau halten? Bist du bei den Frauen, die Jesus am Grab suchen? Gehörst du zu denen, die Gott suchen: neu oder schon lange? Gehörst du zu denen, die Gott suchen, indem sie Jesus zuhören? – Dann bist du bei der Bibelwoche 2017 richtig!

Wir wollen Gott neu begegnen, Jesus neu entdecken und uns den großen Fragen nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit stellen.
Darum laden wir alle Suchenden und Fragenden, alle Sehnsüchtigen und Interessierten herzlich ein: Entdecken Sie mit uns in den Texten des Matthäusevangeliums Gott und sich selbst, Hoffnung und Perspektive für Ihr Leben und für diese Welt.

# „Unser erstes Konfiwochenende“

Am Freitagabend, den 10.2.17, trafen wir uns um kurz vor 18.00 Uhr zum Jugendgottesdienst in der Köritzer Kirche. Das war der Startschuss für unser gemeinsames Wochenende. Für manche von uns war es der erste Jugendgottesdienst. Mir wurde vom Jugendmitarbeiter Marko Geitz gleich eine Aufgabe übertragen. Ich las den Weinbergbesitzer in der Evangelienlesung. Das war für mich sehr spannend. Wir haben viel gesungen und uns in Gruppen zusammengesetzt und verschiedene Aufgaben erledigt. Anschließend gab es Essen für alle. Nachdem wir am Samstag alle ausgeschlafen und lecker gefrühstückt hatten, haben wir uns mit den Zehn Geboten beschäftigt. Ein Gemälde aus der Lucas Cranach Werkstatt gab uns den Anreiz für unsere selbst entworfene Zehn Gebote Tafel. Jeder suchte sich eins der Gebote aus und entwarf sein selbst designtes Bild zu diesem Gebot. Damit hatten wir eine ganze Zeit zu tun. Zum verspäteten Mittagessen gab es selbstgemacht Pizza. Abends bereiteten wir uns noch auf den Gottesdienst vor. Jeder überlegte sich etwas dazu. Leonie schrieb die Fürbitten. Grete und ich probten die Lesungen. Die Lieder suchten wir gemeinsam aus. Abends spielten wir noch Karten und guckten einen lustigen Film. Dann war schon Sonntag. Wir waren alle sehr aufgeregt auf unseren Gottesdienst, den wir ja zusammen vorbereitet hatten. Von einigen von uns waren die Eltern angereist. Dadurch waren manche noch aufgeregter. Aber es ging alles gut. Als wir fertig waren, waren wir erleichtert und auch stolz, dass wir das so gut gemeistert haben. Jetzt kann die Konfirmation kommen! Aufgeregt sind wir schon jetzt.

*Lene und Katharina*

| *Konfi ist:* | *Wenn ich an meine Konfirmation denke, dann…* |
|---|---|
| • Gemeinschaft | • Denke ich an meine Familie, die hierher kommt |
| • lustig | • Aufregung |
| • abwechslungsreich | • Bestätigung meines Glaubens |
| • lehrreich | • Konfirmationsspruch |
| • interessant | • Was ziehe ich an? |
| • entspannt | |

*von links nach rechts: A. Grätz, Leonie Schubert, Katharina Kastl, Grete Schulze, Lene Riecken, Antonia Ritter, Anouk Schrape (Praktikantin), Leonie Falk, Esther Lienemann*

## Hilfreiche Kontakt-Telefonnummern

Gemeindebüro der Kirchengemeinden Neustadt (Dosse), Kampehl und Köritz:
Pfarramtssekretärin Dorit Geu: Tel./Fax: 033970-13265/ 14130

Pfarrerin Anja Grätz, 033970-14129

Jugendmitarbeiter des Kirchenkreises Marko Geitz, Tel. 0178-2392176

Katechetin Marie Spitzner 033870-51542

Telefonseelsorge (gebührenfrei): 0800-111 01- 11/ -22
Kindernottelefon: 0800-111 03 33

Superintendentur Perleberg, Kirchplatz 6 03876-3068130

Notfallseelsorge Pfr. Stefan Baier: 033844-75186
0172-3052071

Frauenhaus Neuruppin und
Beratungsstelle: 03391-2303

Revierpolizei Neustadt
Bahnhofstraße 76: 033970-517751
Sprechzeiten Dienstag 14 – 18 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Jugendamt-Notruf: 0172-3290544

Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern
(Melanie Wittkopf): 033971-87057

---

**Konzert auf der Hollenbachorgel**

in der Kreuzkirche zu Neustadt (Dosse)
am Mittwoch, den 31.5.2017, um 19.00 Uhr
mit dem Fahrradkantor Martin Schulze, Frankfurt/Oder

---

IMPRESSUM
„Die Einladung“ ist der Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Neustadt-Köritz.
Herausgeber: Gemeindekirchenräte Köritz-Kampehl und Neustadt.
Redaktion: Anja Grätz (Schriftleiterin), Axel Reich und Dorit Geu
„Die Einladung“ erscheint viermal pro Jahr
Redaktionsschluß Nr. 70 Juni bis August 2017 am 19. Mai 2017.
Druck: Druckhaus Harms e.K., Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gross Oesingen.
Anschrift: Schulstraße 3, 16845 Neustadt (Dosse) Tel./Fax: 033970 13265/ 14130.
E-mail: Pfarramt.Koeritz@web.de; Pfarreringraetz@web.de;

# Pilgern mit Luther

Pilgerprojekt zum Kirchentag

Gemeinsames Gehen gewürzt mit Szenen und Gestalten aus der Reformationsgeschichte

Wir starten mit dem Gottesdienst am **Himmelfahrtstag, 25.5.17**, in der Marienkirche in Kyritz, 10.30 Uhr
Unser Weg:
Donnerstag: Kyritz – Wusterhausen- Barsikow (Übernachtung vor Ort)
Freitag: Barsikow- Nackel- Wutzetz- Friesack
Sie brauchen: feste Schuhe, gute Laune, im Falle einer Übernachtung in Barsikow Schlafsack und Isomatte, was Sie ganz persönlich für eine Wanderung mit auf den Weg nehmen,…
Anmeldungen bitte über das Gemeindebüro: 033970 - 13265 oder bei Pfarrerin Grätz: 033970 - 14129

**Kleine Erklärung zum Projekt:**
Bald ist es so weit: Am Donnerstag, 25. Mai, nach dem Gottesdienst in der Marienkirche Kyritz, wird eine Gruppe von Pilger*innen aus unserem Kirchenkreis Prignitz in Richtung Wusterhausen und Barsikow aufbrechen. Natürlich geht es nicht ohne Stärkung los. Nach dem Gottesdienst gibt es ein Picknick für alle.
Für unterwegs und auch schon für den Gottesdienst haben wir ein paar Überraschungen eingeplant. Das Pilgern am Donnerstag ist für alle gedacht, auch für Menschen, die nicht so weit laufen können oder möchten. Sie können ein Stück des Weges mitgehen, oder bis zur nächsten Station, oder den ganzen Weg bis Barsikow. Dort werden wir übernachten, und am nächsten Tag geht es dann weiter über Nackel und Wutzetz nach Friesack. In Friesack steigen wir in den Zug nach Berlin – zum Kirchentag!
Das ist kein Muss – wer nur pilgern, aber nicht zum Kirchentag fahren möchte ist ebenso herzlich eingeladen mitzukommen. Aber natürlich verpassen diejenigen etwas...
Wer die Stationen in den Kirchen unterwegs gerne aktiv mitgestalten möchte, melde sich im Gemeindebüro oder direkt bei Pfarrerin Grätz. Was wir auf jeden Fall auch brauchen, sind Menschen vor Ort, die gerne einen Imbiss vorbereiten möchten. Bisher kooperieren drei Sprengel in dem Projekt: Kyritz, Segeletz und Neustadt.